# Editorial

Autor(en): **Helbling, Regine**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **114 (2012)**

Heft -: **Künstler in Bewegung = Artistes en mouvement = Mobilità degli artisti = Artists on the move**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

## EDITORIAL

Seit jeher gehören Künstlerinnen und Künstler zu den Bevölkerungsgruppen der Vielreisenden. Schon im Mittelalter waren ganze Werkstätten unterwegs – von Kirchenbau zu Kirchenbau und im 16. Jahrhundert gab es bereits die ersten «Artist-in-Residence-Programme». Im 19. Jahrhundert gehörte die Grand Tour durch Italien zur Ausbildung eines nordeuropäischen Künstlers. Heute reisen Kunstschaffende mehr denn je, sind die zahlreichen Ateliers rund um den Globus, die Pro Helvetia, Kantone, Städte, Stiftungen oder visarte jedes Jahr vergeben, äusserst beliebt. Den Weg von den frühen Künstlerreisen zu den heutigen «Horizonterweiterungen» zeigt Andrea Glauser im ersten Beitrag zu diesem Heft auf. Eine Begleiterscheinung der Künstlermobilität sind Grossausstellungen wie Biennalen, die in immer kürzeren Abständen neu gegründet werden – ihrer Bedeutung geht Jörg Scheller nach. Die Kuratorin Christiane Rekade lenkt den Blick auf reisende Ausstellungsmacherinnen und -macher, und Georges Waser lässt in die Abgründe des internationalen Kunsthandels blicken – was kann alles passieren, wenn Kunst ohne ihren Urheber auf Reisen geht. Über europäische Kunst- und Austauschprogramme berichtet Judith Staines, und Nationalrat Andreas Gross macht sich im Gespräch mit Alex Meszmer zum Verhältnis der Schweiz zu Europa Gedanken. Häufig sind Kunstschaffende nicht nur als Personen, sondern mit ihren Werken unterwegs – und da fangen häufig die Probleme erst an. Zollübergänge können sich als beinahe unüberwindliche Hürden herausstellen. Zur Illustration haben wir einige Erfahrungsberichte gesammelt, die wir in einer Auswahl hier abdrucken. In der Mitte des Heftes ist ein kleiner Serviceteil zu finden, mit einigen praktischen Hinweisen und nützlichen Adressen. Die Informationen stehen auch auf der visarte-Website und werden dort laufend aktualisiert. Wir werden uns weiter um verbindliche Regeln bemühen und hoffen, dass eines Tages Kunstschaffende zusammen mit ihrer Kunst problemlos reisen können.

• *Regine Helbling*



## EDITORIAL

Depuis toujours, les artistes voyagent plus que la majorité de la population. Dès le Moyen-Âge, des ateliers entiers se déplaçaient d'église en église, et les premiers programmes « Artists-in-Residence » datent du XVIe siècle ». Au XIXe siècle, le « Voyage en Italie » était une étape obligée de la formation de tout artiste du nord de l'Europe. Aujourd'hui, les créateurs voyagent plus que jamais, et les nombreux ateliers autour du globe offerts chaque année par Pro Helvetia, les cantons, les villes, les fondations ou visarte sont extrêmement appréciés. Andrea Glauser présente l'évolution depuis les anciens voyages d'artistes jusqu'aux « élargissements d'horizon » d'aujourd'hui dans la première contribution à ce numéro. Les grandes expositions telles que les biennales, qui s'ouvrent à des intervalles de plus en plus courts, sont un des effets secondaires de cette mobilité – Jörg Scheller s'interroge sur leur signification. La commissaire d'exposition Christiane Rekade attire l'attention sur ses confrères et consœurs qui voyagent, et Georges Waser fait entrevoir les abysses du commerce de l'art international – ce qui peut arriver lorsqu'une œuvre d'art part en voyage sans son auteur. Judith Staines rend compte des programmes européens d'art et d'échange, et le Conseiller National Andreas Gross s'entretient avec Alex Meszmer du rapport de la Suisse à l'Europe. Souvent, les créateurs se déplacent non seulement en personne, mais aussi avec leurs œuvres – et c'est là que les problèmes commencent. Les passages de frontière peuvent se révéler des obstacles presque insurmontables. A titre d'illustration, nous avons recueilli quelques témoignages, dont nous publions ici une sélection. Le milieu du cahier contient une partie services, avec quelques conseils pratiques et adresses utiles. Les informations se trouvent aussi sur le site Internet de visarte et y sont mises à jour en permanence. Nous poursuivons nos efforts en vue de règles contraignantes de passage de frontière et nous espérons que les créateurs pourront un jour voyager sans problème avec leurs œuvres.

• *Regine Helbling*